

Die Anbauverbände des ökologischen Landbaus Brandenburg

Agrarpolitischer Sprecher: Dr. Gerald Brederbeck, Siedlerweg 22, 15537 Grünheide, Tel. 033434 / 70371, Fax: 033434 / 45729



Positionspapier der ökologischen Anbauverbände in Brandenburg zur Fortführung der Öko-Förderung im Rahmen der Ausgestaltung der ELER-Verordnung

Ökolandbau stärkt Brandenburg

Brandenburg steht als agrarisch geprägtes Land vor der Herausforderung, die Potenziale der ländlichen Räume in Wert zu setzen und zu entwickeln. Die beträchtlichen Chancen einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft und einer vielfältigen Kulturlandschaft mit hoher touristischer Attraktivität stehen Arbeitslosigkeit und Landflucht gegenüber. Bei der Umsetzung der ELER-Verordnung in Brandenburg gilt es, die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft auszubauen, die Kulturlandschaft zu erhalten, die Lebensqualität im ländlichen Raum zu fördern und die Wirtschaft über den landwirtschaftlichen Sektor hinaus zu diversifizieren.

Der ökologische Landbau hat sich erfolgreich in Brandenburg etabliert. Er stellt eine besonders geeignete Bewirtschaftungsform dar, um alle Ziele zu integrieren und somit vielfältige ökonomische, ökologische und soziale Impulse für eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume zu geben. Die Förderung des ökologischen Landbaus in Brandenburg ist daher eine sinnvolle Investition in die Zukunft des Landes.

Wirtschaftsfaktor Öko-Landbau

Die Agrarumweltprogramme und hier insbesondere die Förderung des ökologischen Landbaus stellen ein äußerst wirkungsvolles Instrument der Landesregierung dar, um im Zuge der Agrarreform der EU einen Anreiz zu schaffen, **Flächen in der Produktion** zu halten.

Die Flächenprämie aus der GAP-Reform und auch die Ausgleichszulage werden auch dann gezahlt, wenn die entsprechenden Flächen nicht mehr bewirtschaftet werden. Wegen des niedrigen Ertragsniveaus und der vergleichsweise geringen Pachtpreise wird es daher auf den meisten Standorten in Brandenburg für viele Betriebe rentabler sein, Flächen aus der Produktion zu nehmen. Dies hätte verheerende Wirkung auf die Wertschöpfung und die Arbeitsplätze auch im vor- und nachgelagerten Bereich. Dagegen bedarf es nur kleiner Anpassungen wie der Einführung von Mindestbewirtschaftungsaufgaben bei der Öko-Landbauförderung, um gerade die Bewirtschaftung dieser Standorte attraktiv zu gestalten.

Außerdem schaffen ökologisch wirtschaftende Betriebe mehr **Arbeitsplätze** als konventionelle Betriebe. Dies stellen sowohl der Agrarbericht der Bundesregierung als auch der des Landes Brandenburg fest.

In den letzten Jahren hat sich die Verarbeitung von Öko-Produkten in Brandenburg von einem sehr niedrigen Niveau aus rasch entwickelt. Die Anzahl der Verarbeitungsbetriebe ist von 44 in 2000 auf rund 132 in 2004 gestiegen (300 % Wachstum), die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die auch für die Verarbeitung zertifiziert sind, von 15 in 2000 auf 65 in 2004 (433 % Wachstum). Diese Betriebe profitieren von der im Bundesvergleich überdurchschnittlich hohen Konzentration des Öko-Landbaus in Brandenburg und der Nähe des Berliner Markts. Die Integration der Lebensmittelkette von Erzeugung und Verarbeitung erhöht die Wertschöpfung in der Region.

Verbesserung von Umwelt und Landschaft

Auch ist der ökologische Landbau hervorragend geeignet, der öffentlichen Aufgabe des **Ressourcenschutzes und der Schutz des Naturhaushaltes** zu dienen, und erfüllt damit die Zielsetzung von Agrarumweltmaßnahmen in höchstem Maße. Der ökologische Landbau fördert das Bodenleben und erhält somit langfristig die Bodenfruchtbarkeit. Er gewährt umfassenden Gewässerschutz, seine klimarelevanten Emissionen liegen erheblich unter denen der konventionellen Landbaus und er wirtschaftet energiesparender. Die ökologische Wirtschaftsweise wirkt sich zudem positiv auf Flora und Fauna aus. Diese Erkenntnisse sind wissenschaftlich vielfach belegt. Dementsprechend fordert die EU-Kommission in den strategischen Leitlinien, dass der Beitrag des ökologischen Landbaus „zu den Zielen des Umwelt- und Tierschutzes weiter gestärkt werden“ sollte.

Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung

Viele ökologisch wirtschaftende Betriebe schaffen durch ihre Aktivitäten in der Hofvermarktung oder der hofeigenen bzw. hofnahen Verarbeitung auch Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft. Als einer der wichtigsten wirtschaftlichen Standortfaktoren in Brandenburg ist neben der Landwirtschaft der **naturnahe Tourismus** zu nennen. Auf der Tagung „Hat der ländliche Raum eine Zukunft?“ der VZBV am 30.6.05 in Berlin wies Staatssekretär Schulze explizit darauf hin, dass die Landesregierung vor allem in die Weiterentwicklung des Tourismus in Brandenburg investieren will. Zum Image Brandenburgs, das mit seinen Großschutzgebieten vor allem naturverbundene Besucher anlocken möchte, gehört eine flächendeckende umweltschonende Landbewirtschaftung unabdingbar hinzu. Hierzu leistet der ökologische Landbau einen wichtigen Beitrag. Darüber hinaus entwickeln sich ausgehend von den Öko-Höfen touristische Angebote (Übernachtungen, Gastronomie, Verkauf, Umweltbildung etc.), die nicht nur die Anziehungskraft für Besucher steigern, sondern in Form von Mikrounternehmen ausbaufähig sind zur Schaffung von Arbeitsplätzen.

Nicht zuletzt haben ökologische Betriebe eine beträchtliche Außenwirkung, weil sie in der Lage sind, ein Bündel aus umweltschonender Bewirtschaftung, Direktvermarktung, Tourismus, Naturerlebnis sowie Informationen über Landwirtschaft und gesunde Ernährung anzubieten, mit dem Besucher in die Region gelockt werden können.

Die Förderung des ökologischen Landbaus erfüllt damit in hervorragender Weise die Anforderung der EU-Kommission nach „größtmögliche[n] Synergien zwischen und innerhalb der Schwerpunkte“ der ELER-Verordnung. Eine Einschränkung der Förderung wird die günstige Entwicklung des ökologischen Landbaus nicht nur bremsen, sondern auch die beschriebenen Wohlfahrtseffekte für die Region mindern. Hingegen ist ein weiteres Wachstum die Voraussetzung für eine weitere Spezialisierung und der Ausbildung von Kompetenzen („Cluster“), die zu einer weiteren Steigerung der Wirtschaftskraft in der Landwirtschaft und den ländlichen Räumen Brandenburgs führen kann. Aufgrund der angeführten vielfältigen und belegten herausragenden Vorteile und der hohen gesellschaftlichen Akzeptanz des Anbausystems ökologischer Landbau fordern wir - die ökologischen Anbauverbände in Brandenburg - die Landesregierung auf, bei der Umsetzung der ELER-Verordnung in Landesförderprogramme folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Die Förderung von Öko-Betrieben muss auf gleichem Niveau erhalten bleiben. Die Betriebe sind im Zuge des zunehmenden Strukturwandels auf Planungssicherheit und Verlässlichkeit angewiesen.
Die Öko-Förderung muss gegenüber anderen Förderprogrammen mit geringerer Lenkungswirkung oder Umwelteffizienz Priorität bei der Finanzausstattung haben.
Fördervoraussetzung muss nach wie vor die gesamtbetriebliche Umstellung bleiben.
2. Die Förderung von Neu-Umstellern muss wieder eingeführt werden. Brandenburgs Landwirten sollte auch weiterhin der Weg zur Wachstumsbranche Öko-Markt offen stehen. Ökolandwirte müssen die Möglichkeit haben, zum Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit

Flächen im größeren Maße zuzupachten.

3. Die Auszahlung der Öko-Förderung muss an Auflagen zur Mindestbewirtschaftung geknüpft werden, um Mitnahmeeffekte zu vermeiden.
Von der **Ackerfläche** dürfen max. 30 Prozent für Boden verbessernde Maßnahmen genutzt werden. Auf diesen Flächen ist eine gezielte ein- oder zweijährige Begrünung mit dem Anbau von Leguminosen, Gründungspflanzen oder Tiefwurzlern, integriert in die Fruchtfolge, verpflichtend.
Auch auf **Grünland oder Ackerfutterflächen** muss eine Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte wie Beweidung, Futtermittelverkauf oder Pensionsviehhaltung erfolgen.

Wir, die Verbände des ökologischen Landbaus in Brandenburg, betonen unsere Bereitschaft und unser Angebot zur konstruktiven Zusammenarbeit mit der Landesregierung und Agrarverwaltung im Prozess der weiteren Ausgestaltung der ELER-Verordnung.

Berlin, den 31. August 2005

Gerald Bredereck

Agrarpolitischer Sprecher der Öko-Anbauverbände Brandenburgs

Siedlerweg 22
15537 Grünheide

Tel. 03 34 34 / 7 03 71
Fax: 03 34 34 / 4 57 29

Die Anbauverbände des Ökologischen Landbaus Brandenburg:

- AG für biologisch-dynamischen Landbau, Hauptstraße 41, 15518 Eggersdorf, Tel.: 033432/72214, Fax: 033432/72213
- Bioland Landesverband Berlin-Brandenburg, Pretschener Anger 7, 15913 Märkische Heide OT Pretschen, Tel.: 035476/3177, Fax: 035476/210
- Gäa Brandenburg, Theodor Echtermeyer Weg 1, 14979 Großbeeren, Tel.: 033701/59306, Fax: 033701/55165
- Biopark e.V., Karl-Liebke-Str. 26, 19395 Karow, Tel.: 038738/70309, Fax: 038738/70024
- Naturland e.V. Berlin/Brandenburg, Gradestr. 92, 12347 Berlin, Tel.: 030/36806670, Fax: 030/34806679